

# Offener Brief von Ärzten, Wissenschaftlern und Umweltkranken

Kontakt: Regina Nowack  
Selbsthilfegruppe Amalgam, c/o Selbsthilfe- Kontakt- und Beratungsstelle Mitte  
Perleberger Str. 44, D-10559 Berlin

---

Herrn  
Prof. Dr. med. Volker Mersch-Sundermann  
Institut für Umweltmedizin u. Krankenhaushygiene  
Universitätsklinikum Freiburg  
Breisacher Straße 115 B  
79106 Freiburg  
[volker.mersch-sundermann@uniklinik-freiburg.de](mailto:volker.mersch-sundermann@uniklinik-freiburg.de)

16.01.08

## **Betr.: Umstrukturierung der Freiburger Umweltambulanz**

Sehr geehrter Herr Prof. Mersch-Sundermann,

mit großer Verwunderung haben wir die Nachricht zur Kenntnis genommen, daß die von Ihnen seit kurzem geleitete Freiburger Umweltambulanz ohne Begründung zum 01.02.2008 umstrukturiert wird und ausdrücklich Amalgam und dessen Entgiftung dort kein Thema mehr sein soll.

Krankenversicherte haben Anspruch auf medizinische Behandlung, wenn sie notwendig ist, um eine Krankheit zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder Krankheitsbeschwerden zu lindern. Welche Ursachen zu einer Erkrankung geführt haben, ist dabei grundsätzlich ohne Belang.

Daß die Freiburger Umweltambulanz in jüngster Zeit keine Kassenzulassung mehr erwirken konnte – und deshalb nur noch privatärztlich tätig war –, ist als eine fragwürdige Praxis der Gesetzlichen Krankenversicherungen zu erachten. Die klinische Umweltmedizin ist ein Fachgebiet der Schulmedizin, zu der selbstverständlich auch Kassenpatienten Zugang haben müssen. Dies umso mehr, als es kaum niedergelassene Vertragsärzte für Umweltmedizin gibt, die für eine systemische Behandlung der zumeist multiorganerkrankten Umweltpatienten qualifiziert sind.

Aber selbst die privatärztliche umfassende Versorgung von Amalgampatienten soll nun an Ihrem Institut eingestellt werden – entgegen dem tatsächlich hohen Bedarf und der bestehenden Qualifikation des Instituts.

Die Freiburger Umweltambulanz hat in den letzten Jahren unter der Leitung von Herrn Prof. Daschner (seit Oktober 2007 emeritiert) einen großen Zulauf von Patienten erfahren und gerade bei der Behandlung der „Amalgam-Intoxikation“ (ICD-10-Diagnosesynonym T88.7) beachtliche Erfolge erzielt. Damit hat die Ambulanz nachdrücklich unter Beweis gestellt, daß sie über die erforderlichen personellen und technischen Möglichkeiten zur medizinischen Versorgung von Amalgampatienten verfügt. Solange das nunmehr von Ihnen geleitete Institut als Umweltambulanz geführt wird, widerspricht es medizinischen und ethischen Grundsätzen, Amalgampatienten auszugrenzen. Der Erfolg der Umweltambulanz spricht für sich. Überdies erstaunt es, daß man gewillt ist, auf die Einnahmen aus der privatärztlichen Versorgung so zahlreicher Patienten zu verzichten.

Tatsächlich entsteht der Eindruck, daß es sich bei der genannten Umstrukturierung der Umweltambulanz um eine politische Entscheidung handelt. Die allgemein blockierende Haltung von Verantwortlichen im Gesundheitswesen hinsichtlich Amalgam ist bekannt. Entgegen dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand werden die Gesundheitsrisiken des Amalgams negiert und Behandlungsmöglichkeiten für Amalgampatienten entgegen gesetzlichen und medizinischen Regeln unterbunden – nach dem Motto: weil nicht sein kann, was nicht sein darf.

Etliche Länder sind uns da voraus. Sie haben die Toxizität des Amalgams teilweise schon vor vielen Jahren anerkannt und dementsprechend dieses Dentalmaterial aus dem Verkehr gezogen. Ganz aktuell gilt in Norwegen seit dem 01.01.2008 ein Amalgamverbot, in Dänemark ab dem 01.04.2008. In den USA wird darauf hingearbeitet. Es steht dem deutschen Gesundheitswesen nicht gut an, daß in der Sache Amalgam offenbar andere Interessen als die Gesundheitsinteressen der Bevölkerung verfolgt werden.

Herr Dr. Mutter – langjähriger Mitarbeiter der Freiburger Umweltambulanz und eine Kapazität auf dem Gebiet der Quecksilbertoxikologie – leistet seit vielen Jahren in Wissenschaft und Praxis einen hervorragenden Beitrag zur Aufklärung des Kausalzusammenhangs von Amalgam und Erkrankungen. Er hat zu diesem Thema vielfach wissenschaftlich publiziert und erstaunliche Therapieerfolge erzielt – ganz zum Wohl der Menschen und eigentlich doch auch zur Reputation des Freiburger Instituts. Es ist Herrn Dr. Mutters besonderem Engagement zu verdanken, daß insbesondere auch bei Patienten mit schweren, als unheilbar geltenden (!) neurologischen Erkrankungen wie Multipler Sklerose, Parkinson, Alzheimer, ja sogar der als tödlich geltenden (!) Amyotrophen Lateralsklerose ein Zusammenhang mit Amalgam entdeckt und den Patienten geholfen werden konnte. Wohl ein Meilenstein in der Medizin.

Wenn nun an der Freiburger Umweltambulanz Amalgam auf einmal kein Thema mehr sein soll und Herr Dr. Mutter ohne Begründung in eine andere Abteilung versetzt wird, so liegt der Verdacht nahe, daß die weitere erfolgreiche Behandlung – und damit der Nachweis – von Amalgam-Schadensfällen interessierten Kreisen nicht genehm ist und deshalb unterbunden wird. Gegen solche Zumutungen müssen sich alle an der Umweltmedizin interessierten Menschen, und insbesondere die Mediziner und sonstigen Wissenschaftler gemeinsam zur Wehr setzen.

Richtschnur für das ärztliche Handeln haben weder politische noch andere Interessen zu sein, sondern ausschließlich der Stand der medizinischen Wissenschaft und ethische Grundsätze. Mit dieser Prämisse ist das Vorhaben, künftig Amalgampatienten medizinische Hilfe

an Ihrem Institut zu verwehren, nicht zu vereinbaren. Wir bitten Sie daher nachdrücklich, Ihre Entscheidung zu überdenken.

Umweltmediziner, die aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation die immense Bedeutung chemischer und physikalischer Umwelteinflüsse auf Leben und Gesundheit nicht nur gegenwärtiger, sondern auch künftiger Generationen erkannt haben, stehen in der besonderen Verantwortung, dieses tatsächlich *existentielle* Wissen Patienten, der Fachwelt sowie der gesamten Gesellschaft und nicht zuletzt politischen Entscheidungsträgern zu vermitteln. Um das zu erreichen, müssen die Aufgaben umweltmedizinischer Institutionen nicht reduziert, sondern erweitert, und kompetente Mitarbeiter nicht ausgeschaltet, sondern effektiv eingesetzt und gefördert werden.

Wir würden es begrüßen, wenn Sie derselben Auffassung wären und mit uns gemeinsam diese Ziele verfolgten. In diesem Sinne bitten wir Sie, Herrn Dr. Mutter weiterhin

- die Behandlung von chronisch quecksilber-/amalgamvergifteten Patienten und
- die wissenschaftliche Arbeit am Thema Amalgam

zu ermöglichen und damit eine auf diesem Gebiet in Deutschland einzigartige und segensreiche Verknüpfung von klinischer und wissenschaftlicher Arbeit aufrechtzuerhalten

Mit freundlichen Grüßen

Unterzeichner: